prüfung stichhalten würden. Auch hierzu etwas Vorläufiges zu bieten haben Sie gewiß ein gutes Recht. Aber m.E.s doch nur dann, wenn Sie in ungefähr entsprechendem Maße die Bestimmtheit Ihrer Thesen einschränken und sich begnügen, dieselben zur Diskussion zu stellen; ich persönlich würde mir davon auch eine erhebliche Verstärkung ihrer Durchschlagskraft versprechen.

Professor Dr. H. Danneberg
Endlich aber und vor allem halte ich die von Ihnen angewandte scharf zugespitzte, häufig ironisierende Form der Polemik gegen Tote (von Heinrich Brunner bis Herbert Meyer) und Lebendige im "Deutschen Archiv" nicht für möglich, vor allem auch deshalb nicht, weil unsere Zeitschrift grundsätzlich keine Entgegnungen bringt. Ich muß daher die Aufnahme Ihres Aufsatzes davon abhängig machen, ob Sie sich aus eigener Überlegung entschließen können, die betr. Stellen - ich habe sie am Rande und im Text durch Doppelstriche gekennzeichnet - soweit notwendig zu ändern und schicken Ihnen das Manuskript zu diesem Zwecke

hierbei wieder zu. Ich verfolge und einwirkend zur Geltung zu bringen. Die gewöhnlich mit dem Wort "Gemeinschaft" bezeichnet wird, ver- schwindet darüber ganz, obwohl Sie doch gelegentlich erkennen lassen, daß Sie ihre Existenz begründen wollen. Ich persönlich glaube an die Existenz der Heil Hitler, und ich bin überzeugt, daß der Kampf in der Form der Heil Hitler nicht leicht anzufangen wird, was die ge- manische Verfassung diesen dualistischen Gegensatz selber schon in sich trägt, durch alle Zeiten und vielleicht in alle Zukunft. Sie wol- len nur die eine Linie sehen, das ist natürlich Ihr gutes Recht; und die bewusste Einseitigkeit Ihrer Auffassung kann zweifellos, auch da- durch, daß Sie die Gegenseite zum Widerspruch herauslockt (+), wissen- schaftlich fördernd wirken. Ich sehe hierin darum keineswegs ein Hin- dernis, Ihren Ansatz anzunehmen, würde es allerdings für richtig halten, wenn Sie noch einschalteten, daß er nicht etwa einen ersten Widerspruch darstellt, sondern in neuer Form und mit neuen Argumenten die einst von Wittich aufgestellte These wieder aufnimmt.

Dagegen liegt ein solches Hindernis in der Form, die Sie Ihrer Arbeit gegeben haben. Sie betonen selbst deren vorläufigen Charakter, betonen z.B., daß Sie nicht in der Lage seien, für die Burgfrage die landesgeschichtliche Literatur durchzuarbeiten, lassen für Widersach- sen nur ein Schwachwort, der oft bedenklliche Darstellungen hat und viel- fach überholt sein dürfte. Sie verlassen sich gelegentlich auf Ihren Glauben (vgl. S. 67), daß die meisten Ihrer Zeugnisse bei erneuter Nach-

(+) wofür z.B. die Problematik des fränkischen Adels und die m.E.s trotz Ihrer Bemerkung auf S. 6 unumstößliche Tatsache des Anstiegs dienst- licher Schichten zum Adel, Ansatzpunkte bieten dürften.